

C 2.8.74

Kapitel 8

**Die Zwecke der Übel werden als dreigestaltig näher differenziert.  
Dann Überlegungen über die, denen sie begegnen.  
Kurz darauf etwas ausführlicher über die Übung (*Exercitium*),  
die den Guten vielfach nützlich ist: sie werden gestärkt,  
sie können sich beweisen und als Beispiel dienen.<sup>1</sup>**

C 2.8.75

**W**enn du mir nun erlaubst, die Segel zu hissen und unser Schiff weiter auf das Meer der göttlichen Dinge zu segeln,

könnte ich dir vielleicht etwas ausführlicher und genauer den Sinn und Zweck der Unglücke darlegen.

Homer hat mit Recht verkündet: ‚*Wenn ich es nur vollenden kann und die Sache selbst es zulässt.*‘ Es gibt nämlich von den zu behandelnden Phänomenen solche, die ich wohl sicher erfassen und bezeichnen kann, und solche, die wage und unsicher sind.

Drei Zwecke der Unglücke

Sicher ist, dass Gott Unglücke der Übung, Züchtigung und Bestrafung wegen über uns kommen lässt.

Denn die meisten Katastrophen, wenn du genau hinschaust, üben entweder die Guten oder züchtigen die Gestrauchelten oder sie strafen die Bösen – und das alles zu unserem Nutzen.

Ich möchte den ersten Sinn und Zweck ein wenig erhellen und darauf meinen Fuß setzen.

Übung (*Exercitium*)

Fast täglich sehen wir, wie die Besten – entweder allein oder im Zusammenhang mit Übeltätern – von allerlei Unbill geplagt werden. Wir sehen es und verwundern uns darüber. Denn wir begreifen einmal die Ursache nicht, zum anderen erfassen wir nicht den Sinn.

Die Ursache nämlich ist Gottes Liebe zu uns, nicht sein Hass. Der Sinn ist nicht unser Schaden, sondern unser Nutzen.

Denn die Übung dient uns in vielfältiger Weise: Sie stärkt, stellt ein Zeugnis aus und gibt anderen ein Beispiel.

Stärkung

Sie stärkt, da sie wie eine Schule ist, in der Gott die Seinen zu Kraft und Charakterstärke erzieht. Wir erleben, wie Athleten durch harte Trainingseinheiten ausgebildet werden – damit sie siegen! So stell dir auch uns in der Palästra<sup>2</sup> der Unglücke und Niederlagen vor. Unser Lehrer und Übungsleiter ist ein harter Schleifer: Unser Mühen und Leiden lässt uns nicht nur schwitzen, sondern manches Mal müssen wir auch bluten. Glaubst du etwa, dass er seine Schützlinge verweichlicht, sie mit Nettigkeiten und Luxus umschmeichelt? Das ist nicht sein Ding!

Mütter machen solches, wenn sie – scheinbar sanft und zärtlich – ihre Kinder verderben und entkräften, die Väter dagegen, die

<sup>1</sup> Zu den folgenden Kapiteln über „Übung“, „Züchtigung“ und „Strafe“ siehe Weisheit S. 151-158.

<sup>2</sup> Ringschule, -platz.

nach außen hin Hartes und Trauriges fordern, helfen ihren Sprößlingen. Gott aber ist unser Vater, und deshalb liebt er uns wahrhaft, auch wenn er streng ist. Willst du ein Seemann werden, dann sind es die Stürme, die dich ausbilden. Willst du Soldat werden, sind es die gefährlichen Situationen. Willst du aber ein Mann und ganzer Kerl werden, warum lehnt du dann Kampf und Herausforderungen ab? Es gibt nämlich keinen anderen Weg zur Härte.

Kennst du die schlaffen und schattenhaften Körper, die die Sonne selten gesehen, die kein Wind umweht, kein kalter Luftzug gestreift hat? So sieht die seelische Verfassung dieser Weichlinge aus, die immer unbeschadet davongekommen sind, die aber der leiseste Hauch eines widrigen Schicksals völlig umhaut. Somit also dienen die Unglücke unserer geistigen und seelischen Stärkung: Wie die Bäume, die vom Wind geschüttelt werden, tiefer ihre Wurzeln treiben, so vermehren gute Leute ihre Charakterstärke, wenn sie des Öfteren die rauen Winde der Widrigkeiten durchstehen mussten.

Zeugnis

Aber die Unglücke geben auch ein Zeugnis. – Denn wie anders könnte jemand eine klare Kenntnis seiner Stärke oder seines Fortschreitens erlangen? Stell dir vor, der Wind bläht dem Steuermann stets von achtern die Segel: Nie wird er seine Kunstfertigkeit deutlich machen können. Der Mensch, dem nur Glück und Gefälliges widerfährt, wird ebenso niemals seine Charakterstärke offenbaren können. Denn deren einzige und untrügliche Feuerprobe ist die Widrigkeit. Herrlich hat dies Demetrius zum Ausdruck gebracht. *„Nichts scheint mir unglücklicher als der, dem niemals Unglück widerfuhr.“*

C 2.8.76

Denn Gott verschont sie nicht, die Glückspilze, sondern er misstraut ihnen. Er begünstigt sie nicht, sondern er setzt sie herab und verachtet sie. Er streicht sie aus dem Register seiner Legionen – wie Unfähige und kriegsuntaugliche Feiglinge.

Beispiel

Schließlich dient die Übung in widrigen Situationen anderen als Beispiel. Denn die Kraft und Duldsamkeit guter Leute, die eine Niederlage verkraften, sind für diese umnachtete Welt wie ein Licht. Denn durch ihr Beispiel ermuntern sie andere zu ebensolcher Tat und bezeichnen den Pfad, auf dem die Nachfolger wandeln sollen.

Bias verlor Hab und Gut und die Heimat, aber noch heute ruft er allen Menschen zu, *„alles Wesentliche bei sich zu führen.“*<sup>3</sup>

Regulus starb unter grässlichen Qualen der Folter, aber das großartige Beispiel seiner Treue lebt weiter.<sup>4</sup>

Papian wurde vom Tyrannen gemordet, aber jenes Richtbeil prägt in uns die Gewissheit, um der Gerechtigkeit willen den Tod auf uns nehmen zu müssen.<sup>5</sup>

<sup>3</sup> Das berühmt „omnia mea mecum porto“ dem Bias als einem der 7 Weisen zugeschrieben bei Cic. par. Stoic. 1.8. oder dem Stilbo („omnia mea mecum sunt) bei Sen. de const. 5.6.

<sup>4</sup> Regulus freiwilliger Martertod in Karthago bei Sen. de prov. 3.4 und 3.9.

Schließlich sind so viele treffliche Bürger aufgrund von Gewalt und Unrecht bedrängt oder gar getötet worden. Aber aus ihren Bächen voll Blut trinken wir noch heute die Kraft der Geistes- und Charakterstärke.

Doch all dies läge im Dunkeln ohne die Fackel des Unglücks. Denn mit der Tugend ist es wie mit Kräutern: Wenn du diese reibst, verbreiten sie lange und ausgiebig ihren Duft; wenn du jene drückst, ergießt sich ihr Ruhm in alle Weiten.

---

<sup>5</sup> Lipsius wählt hier ein Wortspiel: „securis illa“ (jenes Richtbeil) „securitatem nobis imprimi“ (prägt in uns die Sicherheit/Gewissheit).